



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58  
Fax (07 11) 2 22 76-81  
E-mail:  
Komm.emh@elk-wue.de

## Pressemitteilung

31. Oktober 2002

### **Pfarrerinnen und Pfarrer sammeln Erfahrungen in der Industrie**

Neues Projekt der Personalentwicklung: „Theologinnen und Theologen in der Wirtschaft“

Stuttgart. „Theologinnen und Theologen in der Wirtschaft“ heißt ein neues Projekt, mit dem die Evangelische Landeskirche in Württemberg die berufliche Entwicklung von Pfarrerinnen und Pfarrern fördern will. Bis zu drei Theologinnen oder Theologen pro Jahr sollen künftig zwölf bis 18 Monate in der Industrie arbeiten können. Die Erfahrungen und Kompetenzen, die sie während dieser Zeit gewinnen, soll für die Arbeit in der Gemeinde von Nutzen sein. *Zitat Frau Junkermann zur Frage: Was verspricht sich die Kirchenleitung von dem Konzept „Theologinnen und Theologen in der Wirtschaft“?*

Nun wird unter Theologiestudierenden und Vikarinnen und Vikaren dafür geworben, sich an dem Projekt zu beteiligen. *Zitat Herr Wille zur Frage: Inwiefern kann das Projekt „Theologinnen und Theologen in der Wirtschaft“ die Ausbildung zum Pfarrer / zur Pfarrerin ergänzen?*

„Theologinnen und Theologen in der Wirtschaft“ wird vom Evangelischen Oberkirchenrat gemeinsam mit dem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer (AEU) getragen. Entstanden ist das Konzept aus dem „Wirtschaftsvikariat“, das der Synodale und frühere DaimlerChrysler Manager Martin Dolde 1990 auf den Weg brachte. Damals konnten viele Theologiestudierende nicht oder erst nach einer Wartezeit in den Pfarrdienst übernommen werden. Mit dem „Wirtschaftsvikariat“ erhielten einige die Möglichkeit, diese Zeit zu überbrücken, bzw. sich beruflich neu zu orientieren. „Es ist aus der Not geboren, aber zum Konzept geworden“, beschreibt Pfarrer Klaus D. Wachlin den Weg vom „Wirtschaftsvikariat“ zu „Theologinnen und Theologen in der Wirtschaft“.

Eine Auswertung des Wirtschaftsvikariats ergab, dass sich Theologinnen und Theologen, die in der Wirtschaft gearbeitet haben, besser in die Lebenssituation ihrer Gemeindeglieder einfühlen können, weil sie sie selbst kennen gelernt haben „Die Kirche kommt den Menschen dadurch

näher“, sagt der ehemalige Wirtschaftsvikar Andreas Ross. Das Projekt „Theologinnen und Theologen in der Wirtschaft“ ist deshalb jetzt Teil der landeskirchlichen Personalentwicklung geworden.

Nicht nur die Kirche profitiert von diesem Projekt. Auch die beteiligten Unternehmen, zu denen Bosch, DaimlerChrysler oder Merckle-Ratiopharm gehören, haben etwas von den Theologinnen und Theologen. „Die Pfarrerin, die bei uns arbeitet“, so Philipp Merckle, der Geschäftsführer der Merckle-GmbH in Ulm, „ist uns eine wichtige Gesprächspartnerin, die daran mitarbeitet, dass der christliche Glaube seinen Platz im öffentlichen Gespräch innerhalb des Unternehmens hat“.